

44. Jahrgang – November 2022

# Der Makropode

4/22

ISSN 0937-177X

Zeitschrift der IGL  
Internationale Gemeinschaft für  
Labyrinthfische e.V.



## IMPRESSUM

Der Makropode® ist die offizielle Vereinszeitschrift der Internationalen Gemeinschaft für Labyrinthfische e.V. (IGL). Sie erscheint im Selbstverlag der IGL und ist nicht im Zeitschriftenhandel erhältlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Redaktion:  
Dr. Jürgen Schmidt  
Bühlfelderweg 10  
94239 Ruhmannsfelden  
Tel.: 09929-903393  
e-mail: redaktion@igl-home.de

Herstellung:  
Thomas Beu  
Cohausenstraße 23  
60439 Frankfurt  
Tel.: 069-95633822,  
e-mail: layout@igl-home.de

Co-Lektorat:  
Martina Weiß, Zachenberg

Druck: print24, <http://print24.com/de>

Versand: Dr. Jürgen Schmidt  
Bühlfelderweg 10  
94239 Ruhmannsfelden  
Telefon +49 9929 903393  
djs@orchideenzauber.eu

Erscheinungsweise: viermal jährlich

ISSN-Nummer: 0037-177X

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Beiträge sind jederzeit willkommen. Eine Haftung oder Veröffentlichungspflicht besteht jedoch nicht. Es werden nur Originalbeiträge veröffentlicht. Alle Teile der Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt. Jede Art der Weiterverbreitung von Texten und Bildern bedarf der schriftlichen Genehmigung von Redaktion und Autor. „Labyrinth“ (AAGB) und „Le Macropode“ (CIL) dürfen Beiträge übersetzen und übernehmen. Wird über Pflanzen und Tiere berichtet, deren Besitz gesetzlichen Bestimmungen unterliegt, bestätigt der Verfasser mit der Zusendung seiner Arbeit an die Redaktion deren Einhaltung. Es gilt das Landespresseggesetz Baden-Württemberg in seiner jeweils aktuellen Fassung.

© IGL 2022

Internetauftritt:  
<http://www.igl-home.de>

# INHALT

<b>Martin Hallmann</b>	Editorial	320
<b>Arndt Wicher</b>	Ein Hobbyzüchter und seine <i>Betta imbellis</i>	321
<b>Jens Kühne</b>	Nordthailand – die Chocolate- <i>Channa</i> vom Mae Hong Son	325
<b>Jürgen Schmidt</b>	<i>Trichopodus trichopterus</i> – der Gepunktete Fadenfisch	332
<b>Jens Kühne</b>	Keilfleckbärblinge	338
<b>Martin Hallmann</b>	Wieder ein neuer, kleiner Roter: <i>Betta</i> sp. Api Api, der Rote Zwergkampffisch und seine Einordnung in die Systematik der kleinen Schaumnestbauer	345
<b>Florian Lahrman</b>	<i>Betta ferox</i> – ein Maulbrütender Kampffisch aus Thailand	349
<b>Patrick Guhmann Uwe Schirkonyer</b>	Mulmabsaugen mit dem Topfaußenfilter	353

## Pressemitteilungen

<b>Universität Göttingen</b>	Klimawandel und Meeresspiegelanstieg als interaktive Stressoren für tropische Torfregenwälder an den Küsten Sumatras und Südborneos	354
----------------------------------	---	-----

## IGL intern

<b>Uwe Konrad</b>	Bericht von der Herbsttagung 2022 der IGL in Leipzig	356
-------------------	--	-----

Titelseite: *Trichopodus trichopterus* (oben) zusammen mit *Helostoma temminckii*.  
(Foto: Jürgen Schmidt)

Liebe IGLer und Freunde der Labyrinthfische,

es liegt eine etwas konfuse und improvisierte Tagung vom 23. bis 25. September 2022 in Leipzig hinter uns. Die Bewirtung des Tagungslokals hat uns sozusagen nebenbei abgefertigt, die Ausstattung war nicht perfekt. Hinzu kam ein im Umbau befindliches, teilweise gesperrtes und bezüglich der Unterkünfte ausgebuchtes Leipzig, da hier mehrere Veranstaltungen gleichzeitig und als Krönung das Fußballspiel Deutschland : Ungarn (0:1) stattfand. Das war aber nur der erste Eindruck des gestressten, weitgefahrenen und von hochwertigen Tagungsstätten verwöhnten IGLers. Der zweite Eindruck, nach einer beruhigenden Hopfenkalttschale, war dann doch viel positiver: Schon am Freitag viele alte Bekannte und ein ganzer Satz neuer aus dem Leipziger Raum, aktiviert vom rührigen Ausrichter Arndt Wicher. Der hatte auch drei Referenten, Dr. Rainer Hoyer, Mike Cook und sich selbst organisiert, hinzu kamen die in der IGL durch hervorragende Vorträge bereits bekannten Horst Linke und Michael Scharfenberg. Das Essen war günstig und gut, das Herbstwetter phantastisch und es zeigte sich, dass das Treffen unter Freunden, das lange und ausgiebige Fachsimpeln (für viele) den Schwerpunkt des Tagungserlebnisses bedeuten. Insofern war es schade, dass uns die Wirtin um 22 Uhr eisenhart „rausgekehrt“ hat, auch Bestechungsversuche konnten da nichts ausrichten. Wer im Detail mehr erfahren möchte, dem sei der Beitrag von Uwe Konrad in dieser Ausgabe ans Herz gelegt. Unterm Strich hat es wieder großen Spaß gemacht.

Ich danke im Namen der IGL und aller Besucher Arndt Wicher als der guten Seele und Organisator vor Ort, allen Referenten für ihre Vor- und Beiträge und den immerhin rund 60 Besuchern für ihr Interesse. Eine einfache und dennoch tolle Tagung!

Nach der Tagung ist vor der Tagung: Seit vielen Jahren schon versuche ich, von rühmlichen Selbstläufern selbstverständlich unterbrochen, Geburtshilfe bei den Tagungen zu leisten und es hat den Anschein, als würde dies immer schwerer. Das liegt unter anderem auch an dem bedauernden Dahinschmelzen der Regionalgruppen. Einerseits bin ich dankbar und schaue auf viele gelungene Tagungen zurück, auch wenn es manchmal knapp war. Andererseits muss ich einfach Werbung machen und Euch bitten, mal zu überlegen, ob Ihr nicht eine Tagung ausrichten wollt: Der Schlüssel dazu ist ein geeignetes Lokal mit einem großen, verdunkelbaren Vortagsraum, einem zweiten 50-100 qm großen Börsenraum, Bewirtung für 2,5 Tage bis spätabends und der Traum wäre eine mögliche (nicht zu teure) Unterbringung im Haus oder in der Nähe. Limitierend wirkt hier unser beschränktes Budget. Das formelle Programm, sprich Börsen und Vorträge, sind übrigens eigentlich nie ein Problem und der Vorstand steht bei der Akquise immer entlastend zur Seite. Selbst wenn ein Tagungsort nicht immer allen Idealanforderungen entsprechen kann, die Teilnehmer haben bisher immer Nachsicht und Anpassungsfähigkeit bewiesen. Also lasst uns die Latte nicht so hoch hängen, die Zeiten mit 150 Besuchern sind wahrscheinlich für immer vorbei. Aktuell ist unser Vize Andy Schneider bei der Suche und hat für das Frühjahr 2023 im Berliner Raum ein Lokal aufgetan bzw. ist in guten Verhandlungen. Ich freue mich schon auf eine besondere und vielleicht auch wieder im positiven Sinne ganz ungewöhnliche Tagung mit Grillen und hohem Freizeitwert (was hatten wir Spaß bei den gemeinsamen IGL&CIL-Tagungen in Baerenthal). Einladung erfolgt im kommenden Heft.

Von der Präsidiumssitzung und der Mitgliederaussprache gibt es folgende Punkte zu berichten:

Geschäftsführer Jens Blankenburg hat seinen Antrag auf Abstimmung zur Aufnahme der IGL im VDA vorerst zurückgezogen und wird diesen zur Frühjahrstagung 2023 erneut einbringen. Der Zeitraum vor der Tagung war einfach zu kurz, um die Vor- und Nachteile eines solchen Beitritts, insbesondere die Versicherungsthematik und die möglicherweise daraus resultierende annähernde Kostenneutralität, genau zu prüfen, die bisher vorliegenden Unterlagen waren dazu nicht ausreichend. Insofern war es hervorragend, dass Florian Lahrmann (Jurist, IGL-Mitglied und VDA-Justiziar) für den VDA Rede und Antwort stand zu allen Fragen der IGL-Mitglieder. Danke Florian! In der Präsidiumssitzung am Freitag musste (leider wieder) über Geld gesprochen und überlegt werden, wie die immer weiter steigenden Kosten für die Tagungen sowie für Druck (fast verdoppelt) und Versand unseres Vereinsmagazins 'Der Makropode' aufgefangen werden könnten. Ein nur noch zweimal jährliches Erscheinen des Hefts, ein ausschließliches Versenden als PDF oder eine „Verwässerung“ der Message durch Sponsoring/Werbung sind aus meiner Sicht (die des amtierenden Präsidenten) bestenfalls Notlösungen. Eine selbst moderate Beitragserhöhung halte ich aktuell, auch im Hinblick auf den stillen Mitgliederschwind, für sehr riskant. Da es hierzu keine einhellige Meinung im Vorstand gibt, muss man schauen und ggf. zukünftig reagieren.

In dieser Situation, und da uns glücklicherweise keine Tausende, sondern aktuell nur wenige hundert Euro im Jahr fehlen, wurde vom Vorstand angeregt, den Fehlbetrag über Spenden auszugleichen. Es ist, glaube ich, keine Schande, wenn ein gemeinnütziger Verein aus existenziellen Gründen darum bittet. Auch mit dem Bewusstsein, dass etwas Wertvolles und Schönes mit eigentlich sehr geringem Einsatz erhalten werden könnte.

Nun noch ein paar abschließende Worte in eigener Sache: Wie ich bereits zu den beiden letzten Tagungen mitteilte, werde ich 2023 nicht mehr als Präsident kandidieren und wünsche mir neben den bewährten Funktionären neue Gesichter und eine milde Erneuerung des Vorstands durch hochmotivierte Leute. Ich habe die Leitung der IGL in einer nicht ganz einfachen Phase übernommen. Die damals notwendige Beruhigung der IGL-Gemeinschaft und das erforderlichen Reagieren auf widrige äußere Umstände sind gelungen. Ansonsten will man immer viel mehr, als erreichbar ist. Auch sind wir Vorstandskollegen und alle Mitglieder in diesen Zeiten nicht frei von gesellschaftlichen und psychischem Ballast. Es gibt eben Wichtigeres als das Hobby. Dennoch habe ich die Funktion gern übernommen und meine Aufgaben für die IGL immer mit Freude erledigt. Damit das mit Freude so bleibt, bitte ich nun um rechtzeitige Ablösung. Das heißt ausdrücklich nicht, dass ich meine Schaffenskraft der IGL komplett entziehen werde, weder als Berater des Vorstands (nur auf Wunsch), als AG- oder RG-Leiter und als Autor für den 'Makropoden'.

Da auch Jens Blankenburg nicht mehr kandidieren möchte, stehen (zumindest) die Funktionen des Geschäftsführers und des Präsidenten zur Wahl. Deshalb bitte ich geeignete Mitglieder um ein Zeichen, damit ich, vielleicht in einem vertraulichen Telefonat, Erwartungen und Aufgaben dem potentiellen Kandidaten darlegen darf. Nur Mut!

Ich danke schon jetzt allen Vorstandskollegen und Funktionären für die gute und faire Zusammenarbeit, den Mitgliedern für ihr Vertrauen und den immer offenen Austausch. Wie immer wünsche ich viel Spaß beim Erkunden und Lesen des vorliegenden Hefts und freue mich auf ein (coronafreies) Wiedersehen bei den kommenden Tagungen.

Ihr/Euer Martin Hallmann

**Angeschubst von meiner Frau, doch endlich mal andere Fische zu halten als *Betta unimaculata* und *Betta rubra*, dachte ich zuerst an *Colisa lalia*, die ich aus meiner Kindheit kannte, um sie mit in das große Gesellschaftsaquarium zu setzen. Die Idee erwies sich als nicht gut. Erstaunlicherweise führten sich die Zwergfadenfische äußerst aggressiv auf, weswegen ich sie später auch abgab. Als nächstes kam mir der Friedliche Kampffisch, *Betta imbellis*, in den Sinn ...**

## Ein Hobbyzüchter und seine *Betta imbellis*

Von Arndt Wicher (Text & Fotos)

Da ich *Betta imbellis* schon kannte und wusste, dass er ein recht zarter Fisch ist und nur knapp über fünf Zentimeter groß wird, strukturierte ich mein Becken vorsorglich um und machte mich dann auf die Suche. Fündig wurde ich in einem gut sortiertem Fachgeschäft, wo man mir versicherte, dies sei der „ostdeutsche Stamm“. Jener, der 1986 angeblich durch Herrn H. J. Richter eingeführt und fotografiert wurde.

Meine Tiere sollten von einem Züchter aus Erfurt stammen. Die Besonderheit wäre dann, dass dieser Stamm bis heute seine schönen, ursprünglichen Farben beibehalten hat. Es ist es auch möglich, dass es schlicht Tiere etwa eines südthailändischen Fundortes sind, wenn man auf die Informationen aus dem Buch von Horst Linke vertrauen darf. Wenn man sich das Bild rechts anschaut, erkennt man auch gleich die wesentlichen Unterschiede von Männchen und Weibchen. Insgesamt ist das Weibchen etwas weniger farbintensiv als das Männchen, kleiner, mit kürzeren Flossen und die Grundfärbung geht auch mehr ins Braune. Besonders das Blaumetallische auf den Kiemendeckeln, aber auch auf dem Schuppenkleid und in den Flossen, welches durch grelles Rot in der Brustflosse, im Zipfel der Afterflosse und in der Schwanzflosse kontrastiert wird, geben dem Fisch einfach ein tolles Aussehen. Ein markantes Merkmal dieser Variante ist auch die dunkelblaue Begrenzung am äußersten Rand der Schwanzflosse, die das Rot noch einmal verstärkt. Einfach ein Augenschmaus, neuerdings auch „Eye-Catcher“ genannt, wie mir mein Sohn erklärte.

Die Farbmerkmale sind besonders ausgeprägt, wenn die Fische in Hochzeitsstimmung sind, aber leider unbrauchbar, wenn man sie herausfangen möchte. Durch den Stress sind dann alle Tiere „Weibchen“, denn sie können ihre Färbung an ihre Stimmung anpassen. Hier sollte man auf die besonders ausgeprägten Bauchflossen der Männchen achten, die von der Länge locker bis in die Afterflosse hineinreichen, während sie beim Weibchen kürzer sind. Auch sind die weißen Spitzen dieser Flossen bei den Männchen größer.



*Betta imbellis*, angeblich der „ostdeutsche Stamm“, Weibchen vorn.



*Betta imbellis*, zwei Männchen im Kommentkampf

### Haltung

Ich halte meine *Betta imbellis* auf zwei verschiedene Arten, nämlich einmal in einem großen Gesellschaftsaquarium (130x60x60 cm, mit CO<sub>2</sub>-Zufuhr und Außenfilterung) sowie in einem dreigeteilten Zucht-

becken (100x50x30, ebenfalls mit Außenfilterung). Dadurch kann ich mir ein Bild von den Fischen machen, wie sie sich innerartlich und in Gesellschaft mit anderen Fischen verhalten.

Im Gesellschaftsaquarium herrscht meist eine Temperatur von 25 °C, der pH-Wert bewegt sich durch Torffilterung, die direkt nach jedem großen Wasserwechsel alle drei Wochen durch einen zusätzlichen Außenfilter voller Torf für etwa 24 Stunden durchgeführt wird, um 6,5, also leicht sauer. Das Leipziger Leitungswasser hat 21 dGH, davon 15 NKH und 6 KH, welche nach der Torffilterung auf 3 KH zurückgeht – also kein wirklich weiches Wasser.

Das Aquarium ist sehr pflanzenreich ausgestattet, so dass man die Rückwand fast nicht erkennen kann. Vorne, ziemlich mittig, befindet sich eine helle „Sand-Oase“, auf der meist gefüttert wird. Dort treffen dann die circa 80 *Betta imbellis* auf zehn *Betta rubra* und zwei Fächer-Garnelen, aber auch auf die am Boden lebenden, bis über 20 cm langen Welse.

In den Zuchtteilen halte ich die *B. imbellis* paarweise, meist setze ich mehrere Paare gleichzeitig zur Zucht an, die sich durch die Trennscheiben sehr wohl sehen können (allerdings nur in bestimmten, kleinen Bereichen, vor allem an der Oberfläche jedoch nicht). Auch hier nutze ich Leipziger Wasser, mit Torf oder/und Erlenzapfen aufbereitet nach dem Teebeutel-Prinzip. Die Temperatur ist allerdings höher als im Gesellschaftsbecken auf 28 °C eingestellt. Pflanzen, überwiegend an der Oberfläche, und manchmal Moorkienwurzeln runden das Bild ab.

Ein Becken habe ich mit Eichenlaub aufgefüllt, bis 5 cm unter die Oberfläche. Hier fühlen sich Männchen und Weibchen richtig wohl, das Weibchen kann vor dem Männchen immer unbeschadet in das Laub flüchten. Die Männchen sehen sich gelegentlich durch die Scheibe und sind dadurch abgelenkt und angespornt.

## Fütterung

Meine Fische werden zu 90% mit Lebendfutter versorgt, 9% sind Frostfutter und für die Welse muss ich auch Futtertabletten reinwerfen, von welchen auch die *B. imbellis* immer wieder einmal etwas aufpicken. Besonders interessant sind immer das Frühjahr und der Spätsommer, wenn es viele Mückenlarven (*Culex sp.*) gibt. In diesen Phasen, so bilde ich es mir ein, fühlen sich die Fische am wohlsten. Die übrige Zeit füttere ich weiße Mückenlarven, *Artemia*, Glanz-, Grindal- und Tubifexwürmer, aber auch Daphnien, Eintagsfliegenlarven und *Drosophila*.

Ab März hole ich mir das Lebendfutter übrigens immer aus den Regentonnen im Garten.



Das 130 cm lange Gesellschaftsbecken, in dem die *Betta imbellis* zusammen mit anderen Fischen gehalten werden.



Dieses Zuchtbecken ist bis fast unter die Oberfläche mit Eichenlaub angefüllt.

## Zucht und Aufzucht

Die Zucht selbst ist kein Mysterium mehr. Das Bild unten wurde von einem Käufer 2 Tage nach Übergabe der Fische gemacht und mir zur Verfügung gestellt. Da freut man sich einfach über die Vitalität der Fische.



Gelege von *B. imbellis*, nur noch wenige Schaumblasen sind zwischen den zahlreichen Eiern erkennbar.



Bedauerenswerte Verluste durch verfrühte Fütterung mit Mückenlarven. Solche Fehler sind vermeidbar.



Bei der Aufzucht der Jungtiere habe ich immer wieder mit *Hydra* zu kämpfen.

Ein Vorteil des Lebendfutters kommt jetzt zum Tragen, nämlich dass es nicht einfach zu Boden sinkt und verfault, was ja unerwünschte Nebeneffekte, wie Verschlechterung der Wasserverhältnisse bis hin zum Verpilzen der Eier, mit sich zieht.

Unter günstigen Umständen wird schon am ersten Tag nach dem Zusammensetzen eines Paares mit dem Schaumnestbau begonnen und dieses ohne Unterbrechung für drei bis vier Wochen erhalten, wenn man das Weibchen im Becken belässt. Im größten Aquarium eines der Zuchtansätze sitzt ein zweites Weibchen. Hier konnte ich auch den Laichraub durch das überschüssige Weibchen beobachten. Obwohl das Weibchen heftig vom Männchen attackiert wurde, holte es sich Eier aus dem Schaumnest, bevor es sich endgültig vertreiben ließ.

Bereits drei Tage nach dem Schlupf des ersten Geleges fing ich an, Infusorien und Staubfutter auf der Oberfläche zuzuführen. Es wurden einfach fünf Esslöffel aus einer Infusorien-Brühe ins Aquarium gegeben. Um der Eutrophierung des Wassers durch die Fütterung entgegenzutreten, wurde ab jetzt täglich ein Eimer Wasser gewechselt. Nach drei weiteren Tagen waren die Kleinen in der Lage, *Artemia*-Nauplien und Mikrowürmer zu fressen, ab diesem Zeitpunkt sind sie eigentlich über den Berg. Die Temperatur kann man dann auf 25 Grad zurückdrehen.

Brandgefährlich für die Brut wird es noch einmal, wenn man zu früh mit Mückenlarven füttert. Wenn die *B. imbellis* noch zu klein sind, können sie daran ersticken. Ich habe so leider 30% meiner F1-Brut verloren, jetzt bei der F2 passiert mir das nicht noch einmal. Wenn man hier unsicher ist, dann empfiehlt sich feines Frostfutter. Auch *Tubifex/Grindal* sind empfehlenswert.

### Ergänzende Besonderheiten und Beobachtungen

Grundsätzlich ist der kleine Fisch auch für Gesellschaftsbecken geeignet, aber wie so oft spielt hier die Zusammensetzung eine Rolle. Wenn Barben oder Salmier kleiner als er selbst sind und auch Welse mit

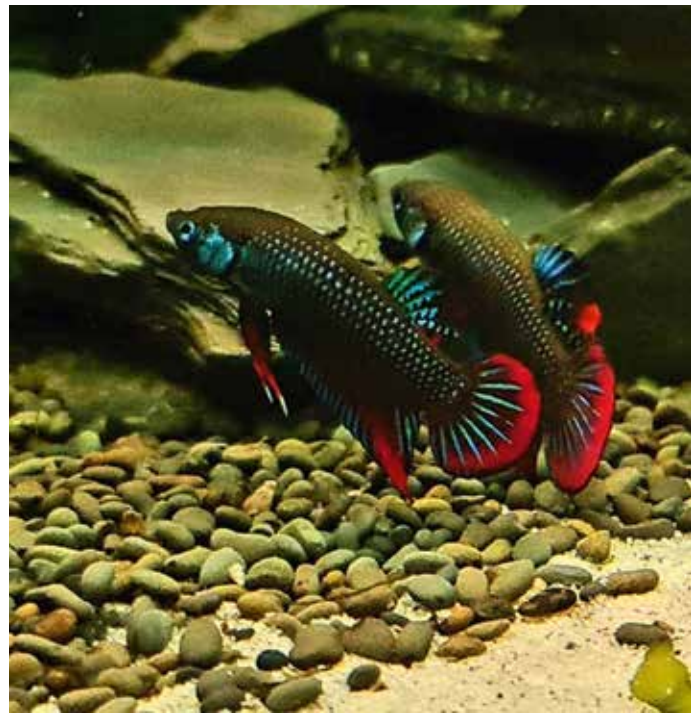
im Becken sind (hier ist die Größe egal, meine Welse sind 22 cm lang), dürfte sich der schaumnestbauende *B. imbellis* wohl fühlen, jedoch keine Nester bauen. Ebenso kann man entgegen der Meinung vieler Aquarianer die Fische zusammen halten – auch Männchen. Es kann hier bei diversen Raufereien durchaus zu Flossenschäden kommen, mehr habe ich aber nicht beobachten können. Wichtig ist, dass sie zusammen aufgewachsen sind, also am besten eine Brut.

Aggressionen kommen erst auf, wenn man sie einzeln hält. Was passiert, wenn man ein ehemaliges Zuchtpaar wieder zurücksetzt, das habe ich nicht getestet. Ich habe sie dann doch lieber abgegeben. Ob meine Tiere der ostdeutschen Variante angehören oder einem südthailändischen Fundort entstammen, ist mir eigentlich fast egal. Wichtig ist mir nur, dass sie reinrassig sind, denn leider kann man ja auch andere Arten einkreuzen. Die F1 sah ja ganz toll aus, lediglich Martin Hallmann gab mir einen kleinen Dämpfer, sie seien einfach zu „farbgewaltig“ für eine Wildform.

Bei der Aufzucht selbst habe ich leider immer wieder mit *Hydra* zu kämpfen. Diese vermehren sich enorm, wenn ich mit *Artemia*-Nauplien füttere. Einer meiner Grundsätze ist es aber, möglichst keine Chemiekeule einzusetzen. Also bleibt hier nur eines übrig: Das Becken muss ausgeräumt werden, sogar der Bodengrund muss entfernt werden, um mechanisch die Polypen von den Glaswänden abzuwischen. Um zu verhindern, dass bei erneutem Eintauchen der Filterwolle (die nehme ich dafür) die Hydras sich noch mehr verteilen, wird die Wolle zuvor in heißes Wasser getaucht.

Wenn man sich näher mit *Betta imbellis* befasst und Fotografien verschiedener Herkünfte vergleicht, erkennt man den erheblichen Einfluss des Blitzlichts bzw. Lichteinfalls auf die Aufnahmen. Besonders lächerlich wird es aber immer, wenn man sich Anzeigen diverser Fischbörsen anschaut, wo eben dieser Fisch beschrieben wird als „blue-metallic“, „green-metallic“ oder sogar als neue Art.

Liebe Leser, lassen sie sich nicht hinters Licht führen.



*Betta imbellis*, Kommentkampf im Gesellschaftsaquarium.

*Betta imbellis*, zusammen mit einem weiteren Bewohner des Gesellschaftsaquariums.



*Betta imbellis* im Gesellschaftsaquarium mit größeren, wenn auch friedlichen Fischen.

Von einer Thailand-Reise im Jahr 2019 konnte der Autor eine seltene und hübsche Maulbrütende Kampffisch-Art mitbringen, die erfolgreiche Nachzucht ließ jedoch fast drei Jahre auf sich warten.

## *Betta ferox* – ein Maulbrütender Kampffisch aus Thailand

Von Florian Lahrmann (Text & Fotos)

In der Gattung *Betta* findet sich eine nahezu unüberschaubare Vielfalt an Arten und Varianten, die teilweise schwer auseinanderzuhalten sind. Fishbase listet zurzeit nicht weniger als 73 *Betta*-Arten – sowohl schaumnestbauende als auch maulbrütende Vertreter – auf.

*Betta ferox* wurde in die *Betta-pugnax*-Gruppe eingeordnet, in welcher relativ ähnliche maulbrütende Arten von der Malaiischen Halbinsel zusammengefasst werden. Mittlerweile hat Panijpan (2014) bestätigt, dass *B. ferox*, zusammen mit *B. apollon* und *B. stigmosa*, eine eigene Verwandtschaftsgruppe bildet, den *Betta stigmosa*-Formenkreis. Danach ist dieser Formenkreis verwandtschaftlich gesehen recht weit vom *B. pugnax*- und *B. fusca*-Formenkreis entfernt. Die äußerlichen Ähnlichkeiten zwischen *B. pugnax* und *B. ferox* basieren danach nicht auf engen verwandtschaftlichen Verbindungen, sondern auf konvergenten Entwicklungen, also der parallelen Anpassung an ähnliche Umweltbedingungen.

Die Art gehört zu den attraktivsten Vertretern dieses Formenkreises. Der ganze Körper ist überzogen mit Glanzschuppenreihen, die gründlichmetallisch irisieren. Dieser wunderschöne Glanz auf dem sonst eher schlicht braunen Fisch ist auf Fotos nur sehr schwer einzufangen. Er findet sich auch auf den Flossen, an den Flossenrändern und auf den Kiemendeckeln, bei Männchen wesentlich intensiver als bei den Weibchen. Von den Weibchen unterscheiden sich die Männchen zudem durch stärker ausgezogene Rücken- und Afterflossen. Die Größe der Art wird bei Fishbase und in der Erstbeschreibung mit gut 6 cm angegeben, meine alten Männchen haben allerdings schon eine Totallänge von fast 10 cm erreicht. Die Weibchen sind etwa 2 cm kleiner geblieben.

*Ferox* bedeutet im Lateinischen wild, trotzig, ungestüm, unbändig. Beschrieben wurde die Art 2006 von Ingo Schindler & Jürgen Schmidt in der 'Zeitschrift für Fischkunde', gemeinsam mit *Betta apollon*. In der Arbeit findet sich auch eine Überarbeitung der maulbrütenden Arten der Gattung *Betta* aus Thailand. Neben *B. apollon* und *B. ferox* werden vier weitere Arten behandelt: *Betta pallida*, *B. prima*, *B. pi* und *B. simplex*. Frank Schäfer hat die Arbeit im 'Aquaristik Fachmagazin' auf Deutsch zusammengefasst. Unterscheiden lässt sich *Betta ferox* von den genannten Arten durch



*Betta ferox*, halbwüchsiges Männchen im heimischen Aquarium.

das Vorhandensein eines Kinnstreifens und eines zweiten Hinteraugenstreifens sowie durch Zeichnungsmuster auf den Membranen der Schwanzflosse. Prominent in der Literatur aufgetaucht ist *Betta ferox* wahrscheinlich erstmalig 1981 in einem Artikel von Rolf Geisler (1981), der ihn als *Betta pugnax* vorstellte, gemeinsam mit seinem Biotop, dem Bori Pat-Wasserfall in Thailand. Von ihm hatte Jörg Vierke (1981) Tiere bekommen und seine erfolglosen Zuchtversuche beschrieben. Auf Geisler nimmt auch Horst Linke (2006) in einem kleinen Artikel Bezug, weiterhin gibt es noch eine Neuimport-Kurzvorstellung in der 'DATZ' und in der 'Amazonas' einen (inzwischen überholten) Artikel von Jens Kühne (2009) zur Verbreitung, aber sonst kaum einen ausführlichen Bericht über die Art. Allerdings existieren noch zahlreiche ältere Artikel über *Betta pugnax*, welche sich teilweise auch auf *Betta ferox* beziehen dürften.

Als ich 2019 zusammen mit einem Freund für ein paar Tage nach Thailand geflogen bin, um unter anderem Jens Kühne dort einen Besuch im Süden Thailands abzustatten und mit ihm die eine oder andere Fischfangtour zu unternehmen, ist mir der Wilde Kampffisch, wie er wohl auf Deutsch richtig zu bezeichnen wäre, zum ersten Mal begegnet. Jens lebt mitten im Khao Luang-Nationalpark in der Nähe der Stadt Nakhon Si Thammarat. Dort hat uns Jens am Flughafen abgeholt und in sein Ressort gefahren, welches abgelegen direkt an einem wunderschönen Fluss sehr idyllisch liegt. Jens ist auch begeisterter Aquarianer und hat eine beeindruckende Anlage mit allerlei in-





*Betta ferox*-Paar, vorn das Männchen.

interessanten Fischen. Er bietet für Naturfreunde geführte Touren in die Umgebung an ([www.mahachai-tours.com](http://www.mahachai-tours.com)), nicht nur Aquarianer, sondern auch Terrarianer, Pflanzen- und insbesondere Orchideenfreunde kommen dort voll auf ihre Kosten. In dem kleinen Fluss direkt vor der Haustür kann man gleich morgens baden und sieht direkt eine Vielzahl von Fischen, verschiedene Arten Schmerlen, Barben, Bärblinge. Und tatsächlich kommt *B. ferox* auch in diesem Fluss schon vor.

In der Erstbeschreibung und in den älteren Artikeln ist noch zu lesen, dass die Art ausschließlich am Bori Pat, rund 35 km westlich von Hat Yai, zu finden ist. Bori Pat liegt aber mehr als 200 km südlich von dem Ort, wo wir die Fische gefangen haben. Jens, der sich eingehend mit der Verbreitung der Art beschäftigt hat, bestätigt (pers. Mitteilung), dass *Betta ferox* über große Teile von Südthailand verbreitet ist. Nach seiner Kenntnis ist der südlichste Punkt der Verbreitung der Typusfundort nahe der Stadt Hat Yai. Im Norden reicht das Verbreitungsgebiet bis in die Nähe der Stadt Surat Thani, Nordflanke des Vorkommens bildet das Khao Luang-Gebirge. Weiterhin hat er die Art in nur einem einzigen Bach – ungewöhnlicherweise – auf der Insel Go Tarutao gefunden, ein sogenanntes disjunctes Vorkommen.

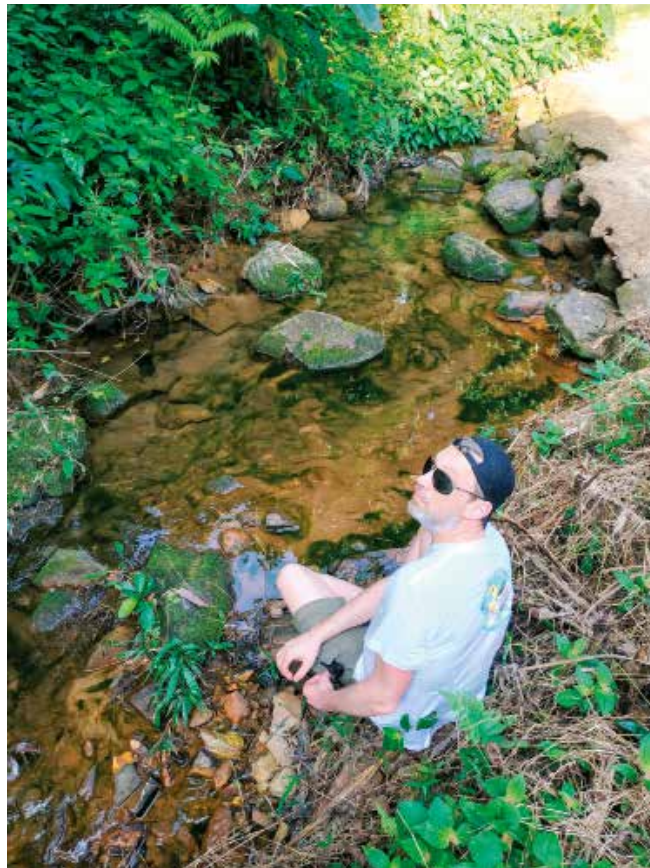
Wir haben von Jens' Residenz aus einen Tagesausflug zu einem kleinen Bachbiotop gemacht, in welchem wir *Betta ferox* gefangen haben. Der Bach fließt auf einem Berg, dem Khao Mahachai, und liegt inmitten einer riesigen Plantage, auf der Mangosteen, eine tropische Frucht, angebaut werden. An weiteren Fischen kommt dort lediglich eine *Channa*-Art vor, die wir zwar nicht gefangen haben, die sich aber auch leicht vom Ufer aus ausmachen ließ. Nach Informationen von Jens kommt dort noch sehr häufig auch *Devario regina* vor. Das Wasser in dem vielleicht 1 m breiten und 10 bis 30 cm tiefen Bächlein war, wie man auf den ersten Blick sah und auch auf den Fotos erkennt, deutlich eutrophiert. Vermutlich hat Dünger aus dem Fruchtanbau dazu geführt, dass sich große und prächtige Büschel grüner Fadenalgen überall ausbreiteten. So ergab eine Messung der Wasserwerte mit der JBL-ProScan dann auch einen Nitratge-



*Betta ferox*-Männchen, unmittelbar nach dem Fang.



Der im Text erwähnte, algenreiche Biotopbach auf dem Khao Mahachai.



Der Autor am Fangplatz.



Im Biotop ließ sich ein *Channa* ausmachen.

halt von 25 mg/l sowie 0,5 mg/l Nitrit. Im heimischen Aquarium wären solche Werte durchaus ein Alarmsignal. Die Gesamthärte wurde mit unter 3° gemessen, die Karbonathärte mit 10°. Der pH-Wert lag bei 6,4, CO<sub>2</sub> wurde mit 35 mg/l angezeigt. Jens wies mich darauf hin, dass dieser Eintrag von Nitraten saisonal und zeitlich stark schwankt und das Wasser dort gewöhnlich auch eine viel niedrigere Karbonathärte habe. Die Typuslokalität wird von Geisler ganz ähnlich beschrieben: ein kleiner Fluss mit beachtlicher Strömung (0,4 m/s) mit einem Bodengrund aus Kies und teilweise Sand. Die Kampffische wurden an den Ufern gefunden, wo die Strömung schwächer war, zwischen Wurzeln und Pflanzen. Folgende Wasserwerte wurden angegeben: pH-Wert 5,8 bis 6,3, eine Leitfähigkeit von 30 bis 52 µS/cm und 23,3 bis 24,2 °C Wassertemperatur.

Fünf der in dem Bach gefangenen *Betta ferox* nahm ich mit zu mir nach Berlin. Sie kamen zunächst in ein 50 cm-Quarantänebecken. Schon nach kurzer Zeit hatte eines der Männchen gut erkennbar die ersten Eier im Maul. Diese Brut erbrachte leider nur zwei Jungfische, worüber ich mich aber trotzdem sehr freute. Sie sollten für lange Zeit der einzige Zuchterfolg bleiben. Später fanden die sieben Kampffische in einem mit einem Schwarm Regenbogenfischen bevölkerten Aquarium ihr neues Zuhause. Das Meterbecken war mit einer Strömungspumpe ausgestattet, mit Cryptocorynen dicht bestanden, allerdings mit dem harten Berliner Leitungswasser von bis zu 20 Härtegraden befüllt. Trotzdem erwiesen sich die *Betta ferox* als robuste und unkomplizierte Pfleglinge. Wichtig für das Wohlbefinden sind auf jeden Fall ein regelmäßiger Wasserwechsel und eine gute Filterung.

Gefressen wurde alles gängige Fischfutter – und das nicht zu knapp. Wobei ich kaum Trockenfutter verwende, meist Frost- und Lebendfutter. Die wilden Kämpfer, die sich untereinander und gegenüber anderen Fischen relativ friedlich zeigten, haben einen gesegneten Appetit. Nach reichlichen Futtergaben bildet sich in der Körpermitte eine pralle Kugel, die den ganzen Fisch ziemlich unförmig erscheinen lässt. Geisler weist darauf hin, dass seine Wildfänge schlank und elegant waren, die Nachzuchten dagegen viel gedrungener, massiger und behäbiger.



Umgebungssituation des Baches, in dem wir *Betta ferox* fanden.

Auch gelaicht wurde bei mir, meist am Tag nach dem Wasserwechsel, mit schöner Regelmäßigkeit. Freundlicher Weise häufig direkt an der Frontscheibe, sodass ich den Laichakt fotografieren und filmen konnte. Die Tiere umschlangen sich dabei, wie man das von anderen Kampffischen kennt, das Weibchen gibt die Eier ab, die idealerweise auf der Afterflosse des Männchens landen und dort besamt werden. Das Weibchen sammelt die Eier dann von dort beziehungsweise vom Boden auf. Das Männchen wartet sodann neben ihr, stupst sie manchmal mit dem Kopf an, dann spuckt sie ihm die Eier vor und er nimmt sie ins Maul. Das wiederholt sich alle paar Minuten, mehrere Stunden lang. Nach der Paarung brütet das Männchen normalerweise die Eier im Maul aus. Leider ist jedoch aus keiner Brut mehr etwas geworden, zumeist am Tag nach dem Laichen hatte das Männchen die Eier offensichtlich nicht mehr im Maul. Ähnliche Probleme beschreibt auch Vierke in seinem Zuchtbericht, wohingegen sich die Fische bei Geisler bei ein pH-Wert von 7,8 und 7 °dGH bei ihm offenbar erfolgreich fortgepflanzt haben. Dort ist auch nachzulesen, dass nachweisbares Nitrit dazu führt, dass sich die Eier nicht entwickeln. Die Messwerte im Biotop erscheinen somit noch besorgniserregender.

Da ich die Vermutung hatte, dass das zu harte Wasser die Ursache dafür ist, fing ich ein Pärchen heraus und setzte es allein in ein kleines Extrabecken mit weichem und leicht saurem Osmosewasser, an welches es langsam gewöhnt wurde. Auch hier wurde wenig später wieder gelaicht, aber es trat das gleiche Problem auf: am nächsten Tag waren die Eier weg. Den entscheidenden Tipp für eine erfolgreiche Nachzucht bekam ich dann während eines Vortrags, den ich über die Thailandreise hielt. Nachdem ich die Geschichte über die erfolglose Nachzucht dort berichtete, wies mich Frank Schäfer, der sich unter den Zuhörern befand, darauf hin, dass es für eine erfolgreiche Nachzucht nicht reicht, dass das Laichen im weichen Wasser stattfindet, sondern dass die Tiere dauerhaft im weichen Wasser gepflegt werden müssen, weil sich nur in diesem Milieu fruchtbare Spermien bilden. Jens, mit dem ich das per E-Mail diskutierte, wies darauf hin, dass *B. ferox* wie auch etwa *B. simplex* in



Ein wenige Wochen alter Jungfisch.



Szenen des im Text beschriebenen Laichverhaltens.

der Natur auch in Karstgebieten in durchaus hartem Wasser vorkommen. Seiner Erfahrung nach braucht diese Art, ähnlich wie *B. macrostoma*, nur sehr sauberes, keimarmes Wasser, um sich fortzupflanzen. Und eine Absenkung des pH-Werts führt dann ja auch zu einem Absinken der Keimzahl.

Ich fing zwei Paare aus dem Regenbogenfischbecken und übersiedelte sie in ein 80 cm-Aquarium, welches ich auch schon mit weichem, leicht saurem Wasser betrieb. Die elektrische Leitfähigkeit schwankt in dem Becken grob um 100  $\mu\text{S}/\text{cm}$ , der pH-Wert liegt bei 5,5 bis 6. Die Temperatur betrug, wie in dem anderen Becken auch, zwischen 23 und 25 °C. Dies war schon mit verschiedenen kleinen Barben und Bärblingen aus Thailand (*Trigonostigma espei*, *Boraras maculatus*, *Trigonopoma gracile*), Dornaugen (*Pangio*

*shelfordi*) und Halbschnäblern (*Hemirhamphodon chrysopunctatus*) besetzt. Und siehe da, ich konnte erneute Brutaktivitäten beobachten, die ich zunächst gar nicht bemerkt hatte. Nach ein paar Wochen sah ich den ersten kleinen *Betta ferox*-Jungfisch. Anfang 2022 waren seit der Thailandreise nunmehr drei Jahre vergangen. In den folgenden Wochen erschienen immer mehr Jungfische, die ohne weiteres Zutun in dem Becken mit den Eltern und den anderen Fischen, die allesamt keine Bedrohung für die Jungfische darstellten, aufkommen. Die Jungtiere haben ganz unterschiedliche Größen, sodass sie aus verschiedenen Bruten stammen müssen. Es sind allerdings immer nur sehr wenige, wie es aussieht höchstens drei, von einer Größe.

Jens Kühne danke ich für die ausführlichen Hinweise zur Systematik sowie Verbreitung und Ole Arnold Schneider für die Literaturrecherche und kritische Durchsicht.

#### Literatur:

- GEISLER, R. 1981. Ein Maulbrütender Kampffisch von der Malaiischen Halbinsel: *Betta pugnax*. *Aquarien Magazin* 15(2), 78-82.
- KÜHNE, J. 2009. Maulbrütende Kampffische auf der Malaiischen Halbinsel. *Amazonas* 24, 5(4), 60-64.
- LINKE, H. 2006. Der „Bori Pat“ – ein Bach mit Vergangenheit. *Aquarium live* (6), 12-15.
- PANJIPAN, B. et. al. 2014. Southeast Asian mouth-brooding *Betta* fighting fish (Teleostei: Perciformes) species and their phylogenetic relationships based on mitochondrial COI and nuclear ITS1 DNA sequences and analyses. *Meta Gene* 2, 862-879.
- SCHÄFER, F. 2006. Zwei neue Kampffisch-Arten aus Thailand beschrieben. *Aquaristik Fachmagazin* 195, 112.
- SCHINDLER, I., & SCHMIDT, J. 2006. Review of the mouthbrooding *Betta* (Teleostei, Osphronemidae) from Thailand, with descriptions of two new species. *Zeitschrift für Fischkunde* 8(1/2), 47-69.
- VIERKE, J. 1981. Zuchtversuche mit *Betta pugnax*, *Aquarien Magazin* 15(2), 83-87.
- Maulbrütende Kampffische aus Thailand. *DATZ* 12/2016.

## Bericht von der IGL-Herbsttagung 2022 in Leipzig

Auf der Fahrt nach Leipzig überlegte ich noch, ob ich zum Zoo oder erst einmal zum Hotel fahren sollte. Ich entschied mich für das Hotel, was sich als Glückfall herausstellte, weil unser Geschäftsführer Jens Blankenburg einen eigenen Fahrdienst in Form des Organisators Arndt Wicher bereitgestellt hatte und man mich zum Zoo mitnehmen konnte. Schon mit den ersten Schritten in den Zoo fielen die günstigen Verpflegungspreise auf. Dieser Eindruck hatte bis zum Ende der Tagung Bestand. Anscheinend ist Leipzig aktuell eine sehr preiswerte Gegend.

Kurz vor 17 Uhr sammelten sich die Interessenten für die Führung „Aquarium hinter den Kulissen“ und so konnte diese mit einiger Verzögerung beginnen. Eine Fachkraft aus dem Zoo hielt eine kurze Einführung und übergab uns an den Kurator, der nach eigenem Bekunden eigentlich für die Affen zuständig ist. Wir wurden also fachkundig betreut. Der Bereich mit dem 360°-Aquarium ist weitgehend erhalten geblieben, auch in der Technik. Wobei die Fische jetzt die komplette Rundung nutzen können. Der restliche Teil des Aquariums wurde komplett abgerissen und neu gebaut. Das war ursprünglich nicht vorgesehen, die Statik des Gebäudes ließ aber einen Teilabriss nicht zu. Die Technik hinter den Kulissen ähnelt weitgehend der anderer öffentlicher Aquarien, so dass es hier nichts Außergewöhnliches zu berichten gibt.

Die Rückfahrt zum Tagungsort gestaltete sich dann interessant, weil wir kurz vor dem Anpfiff des Länderspiels Deutschland-Ungarn standen. Obwohl wir auf dem Weg zu der wichtigeren Veranstaltung waren, ließ uns die Polizei nicht durch. Arndt als Ortskundiger kannte aber Umfahrungen und Schleichwege, die uns zügig zum Ziel brachten.

Am Tagungsort 'Gaststätte Vergissmeinnicht' angekommen, hatten sich hier etwa 25 Teilnehmer versammelt. Darunter befanden sich einige „alte“ IGL-Mitglieder, die man schon lange nicht mehr gesehen hatte. Diese schwelgten dann in Erinnerungen. Da frage ich mich immer, ob das auf unsere neuen Mitglieder inspirierend oder eher abschreckend wirkt. Mit dem Essen und Trinken musste es jetzt schnell gehen, weil das Tagungslokal bereits um 22 Uhr schließt. Der beliebte Plausch in großer Runde fiel somit leider aus.

Am Samstag Morgen machte sich ein Teil der Tagungsteilnehmer auf den Weg zum Zoohändler 'Zoo-kauf Wachau'. Ich war nicht dabei. Die eigentliche Tagung begann dann gegen 11.45 Uhr mit der Generalversammlung, in deren Verlauf ein Teil des Vorstandes noch einmal darauf hinwies, zur nächsten Wahl nicht mehr zur Verfügung stehen. Eigentlich schade,



Eingangsbereich des Aquariums im Zoo Leipzig.

wir hatten noch nie einen so seriösen Geschäftsführer wie Jens Blankenburg. Die Entscheidung über einen Verbandsbeitritt zum VDA wurde auf kommendes Jahr verschoben, obwohl Florian Lahrmann, als Vertreter des VDA, sachlich und kompetent alle diesbezüglichen Fragen beantwortete und viele Zweifel ausräumen konnte. Die Generalversammlung dauerte etwas länger, der Organisator, im Gegensatz zum ersten Referenten Dr. Rainer Hoyer, befand sich noch nicht unter den Anwesenden und das Mittagessen begann auch etwas verzögert. Somit wurden die letzten Positionen, inklusive der Begrüßung der anwesenden Gäste, zu einem Punkt zusammengefasst. Dr. Rainer Hoyer wies zunächst darauf hin, dass er sich eigentlich gar nicht für Schlangenköpfe interessiert, auf seinen Reisen aber so viele Fotos erstellen konnte, dass ein eigener Vortrag über die „Lebensräume von *Channa* in Südostasien“ möglich wurde. Das hervorragend bebilderte Referat war akkustisch leider zeitweise schwer verständlich, weil die übrigen Gäste im Lokal ein Gegengewicht zu unserer Lautstärke bildeten.

Der zweite Vortrag wurde von Horst Linke gehalten, „Neues aus der Welt der Labyrinthfische“. Inhaltlich befand sich für uns nicht viel Neues darunter. Der Inhalt wurde jedoch mit atemberaubenden Fotos und Filmen wiedergegeben. Ich habe selten so detaillierte Paarungsaufnahmen und Mikroskopaufnahmen von der Entwicklung der Eier gesehen.

Das andere Ende der fotografischen Kunst bildete dann der nächste Vortrag „*Malpulutta kretseri* – Pflege und Zucht“ von Mike Cook ab. Dem Referenten ging es aber wohl eher darum, sein praktisches Wissen weiterzugeben.

Der nächste Programmpunkt wurde von unserem Fischwart Norbert Neugebauer eingeleitet. Wegen der Kürze der Zeit wurden die angepriesenen Fische



Das schöne Wetter lud zu ausgiebigen Gesprächspausen vor dem Tagungslokal ein.



Dr. Rainer Hoyer übergibt die Vortragstechnik an Horst Linke.



Blick in den Tagungsraum während des sehenswerten Vortrags von Horst Linke.



Mike Cook berichtete auf seine ganz spezielle Art über *Malpulta kretseri*.

nur wörtlich vorgestellt. Man hörte also 50-mal das Wort *Betta* und noch so einiges, was ich dann nicht mehr mitbekommen habe. Hier sollte man sich vielleicht eine neue Form überlegen. Wegen der Vorabmeldungen liegen keine Züchterlisten mehr aus. Ich könnte mir etwa eine Pinwand vorstellen, wo jeder Züchter oder der Fischwart einfach seine Informationen für die Anwesenden veröffentlichen kann.

Die interne Börse begann dann im Vortragsraum, weil ein anderer Raum seitens des Lokals wohl nicht zur Verfügung stand. Die Trennung zwischen Züchterbörse und Mitgliederbörse funktionierte dann auch nicht so richtig. Darüber sollte man sich nochmal Gedanken machen. So riesig sind die Börsen nicht mehr, dass die Züchter 45 Minuten benötigen, um sich einig zu werden. Eigentlich steht meist schon zu Beginn der Börse fest, wer was von wem haben möchte.

Das Abendessen musste dann wieder zügig vonstatten gehen, weil das Lokal wie gesagt bereits um 22 Uhr den Betrieb einstellt. Der gemütliche Teil im Tagungslokal fiel somit wieder aus.

Der Sonntag begann mit dem Vortrag von Arndt Wicher: „Das Hobby im Wohnzimmer“. Arndt dokumentierte anhand von Fotos, wie er sein Hobby auf kleinsten Raum betreiben kann. Anschließend hielt Michael Scharfenberg, ein alter Hase, einen interessanten Vortrag zum Thema „Lebendfutterzucht“.

Fazit: Der Freitag begann mit vielleicht 25 Personen, steigerte sich am Samstag auf rund 60 Personen, um am Sonntag wieder auf etwa 25 Personen abzufallen. Das sind nicht mehr die Massen, die wir früher gewohnt waren, wodurch auch die Anforderungen an das Tagungslokal deutlich gefallen sind. Übernachtung an der Austragungsstätte ist schön, muss aber nicht unbedingt sein. Wer also in seiner Gegend ein geeignetes Lokal kennt, könnte sich doch mal für die Ausrichtung einer Tagung bewerben.

Mein Dank gilt vor allem dem Ausrichter Arndt Wicher, der trotz der beschriebenen Einschränkungen seitens des Tagungslokals eine gelungene Tagung auf dem Weg gebracht hat.

Uwe Konrad

## PRÄSIDIUM DER IGL

Geschäftsführender und erweiterter Vorstand

### Präsident:

Martin Hallmann, praesident@igl-home.de

### Vizepräsidenten:

Andy Schneider vizepraesident@igl-home.de  
Michel Dantec, vizepraesidentfr@igl-home.de  
Benjamin Wilden, vizepraesident2@igl-home.de,  
Tel. 0157 51308251

### Geschäftsführer:

Jens Blankenburg, Lobitzweg 72 d, 12557 Berlin  
gf@igl-home.de, Tel. +49 (0) 30 65018457

### Schatzmeister:

Thomas Griep, schatzmeister@igl-home.de,  
Tel. +49 (0) 173 2005903

### Redakteur:

Dr. Jürgen Schmidt, redaktion@igl-home.de

### Webmaster:

Holger Anthofer, Inhalt Homepage & Facebookseite,  
webmaster@igl-home.de

### Fischwart:

Norbert Neugebauer, fischwart@igl-home.de

### Jugendwart:

Michael Scharfenberg, jugendwart@igl-home.de

### Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation:

Henning Zellmer, Am Rolande 14, 31188 Holle,  
hzell@web.de, Tel. +49 (0) 5062 89465

### Anschrift des Vorstands / IGL-Geschäftsstelle:

Jens Blankenburg, Lobitzweg 72 d, 12557 Berlin  
gf@igl-home.de, Tel. +49 (0) 30 65018457

### Bankverbindungen der IGL:

Sparkasse Vorderpfalz, Konto: 289736  
IBAN: DE4954550010000289736  
BIC: LUHSDE6AXXX

Paypal-Konto: Beitragszahlungen können auch über paypal erfolgen. Auskünfte erteilt der Schatzmeister.

## IGL REGIONALGRUPPEN

### DEUTSCHLAND

**Bayern:** n. n., Leiter gesucht. RG existiert und trifft sich gemeinsam mit der DKG München

**Bayerwald:** Florian Krieger, Eibenweg 5, 94227 Zwiesel, Telefon +49 (0) 9922 4510, flo.kri@t-online.de

**Berlin:** Marcus Ebert, Hasselwerderstraße 36A, 12439 Berlin, Telefon +49 (0) 179 169 60 75, marcus\_ebert@nexgo.de

**Cottbus:** Holm Arndt, Kunerdorfer Straße 24, 03099 Kolkwitz-Dahlitz Telefon +49 (0) 355 287864, holm.arndt@t-online.de

**Kölner Bucht:** Michael Scharfenberg, Alte Straße 236, 50226 Frechen, Telefon +49 (0) 223 453154, M.Scharfenberg@kletterfische.de

**Weser-Ems:** n.n. Leiter gesucht

**Regio Basiliensis** (grenzübergreifend): Achim Held, Lindenstraße 42, 79639 Grenzach-Wylen, Telefon +49 (0) 7624 8382, achim-heidrun.held@t-online.de

**Rhein-Main-Neckar:** Sonja Bruhn, sbruhn@t-online.de, Mobil: 0173 - 32 968 32

**Waterkant:** n.n.

### FRANKREICH

CIL-France (eigenständige Schwesternvereinigung):  
Präsident Michel Dantec, 35 rue André Malraux, 41000 Blois, Telefon +33 (0)254432863, mfdantec@yahoo.fr

### NIEDERLANDE

Armin Schaefer, Kamperfoelielaan 71, 2803 BG Gouda,  
Telefon +31 (0)182536399, a-schaefer@versatel.nl

### SCHWEIZ

Regio Basiliensis (grenzübergreifend): Achim Held,  
Lindenstraße 42, 79639 Grenzach-Wylen,  
Telefon +49 (0)7624 8382, achim-heidrun.held@t-online.de

### WEITERE LÄNDER UND REGIONEN

Die IGL ist daran interessiert, auch in anderen Ländern und Regionen Regionalgruppen aufzubauen. Interessenten melden sich bitte beim Präsidenten Martin Hallmann, martin@hallmann-schneider.de

## IGL ARBEITSGRUPPEN

**Kletter- und Buschfische:** Jürgen Schmidt (Ansprechpartner), Schulstraße 18, 02943 Weißwasser, Telefon +49 (0)3576 205 100, schmidt-weisswasser@web.de

**AG Blau-, Kammschuppen- und Nanderbarsche** (n.n.)

**AG Schaumnestbauende Kampffische:** Michael Scharfenberg, Alte Straße 236, 50226 Frechen, Telefon +49 (0)2234 53 154, M.Scharfenberg@beta-ag.de

**AG Maulbrütende Kampffische:** Henning Zellmer, Am Rolande 14, 31188 Holle, Telefon +49(0)5062 89465, hzell@web.de

**Schlangenkopffische:** Florian Krieger (Ansprechpartner), Eibenweg 5, 94227 Zwiesel, Telefon +49 (0) 9922 4510, flo.kri@t-online.de

**AG Fadenfische und Knurrende Guramis:**  
Frank Schäfer, schaefer@aqualog.de

**AG Makropoden, Malpulutta und Pseudosphromenus:**  
Dr. Jürgen Schmidt, redaktion@igl-home.de

**AG Schoko- und Prachtguramis:** Martin Hallmann, Im Wiesental 15/2, 69469 Weinheim, Telefon +49 (0) 6201 17731, martin@hallmann-schneider.de

## IGL LITERATURSTELLE

Bruno Urbanski, Goslarer Straße 54, 47259 Duisburg,  
Telefon +49 (0)203 780224, bruno.urbanski@t-online.de

Der Vorstand ermuntert Mitglieder, die an der Übernahme einer Funktion oder am Aufbau einer Gruppe interessiert sind, sich bei ihm zu melden.

### Redaktionsschluss der nächsten Ausgaben:

Ausgabe 1/2023: 15.01.2023  
Ausgabe 2/2023: 16.04.2023